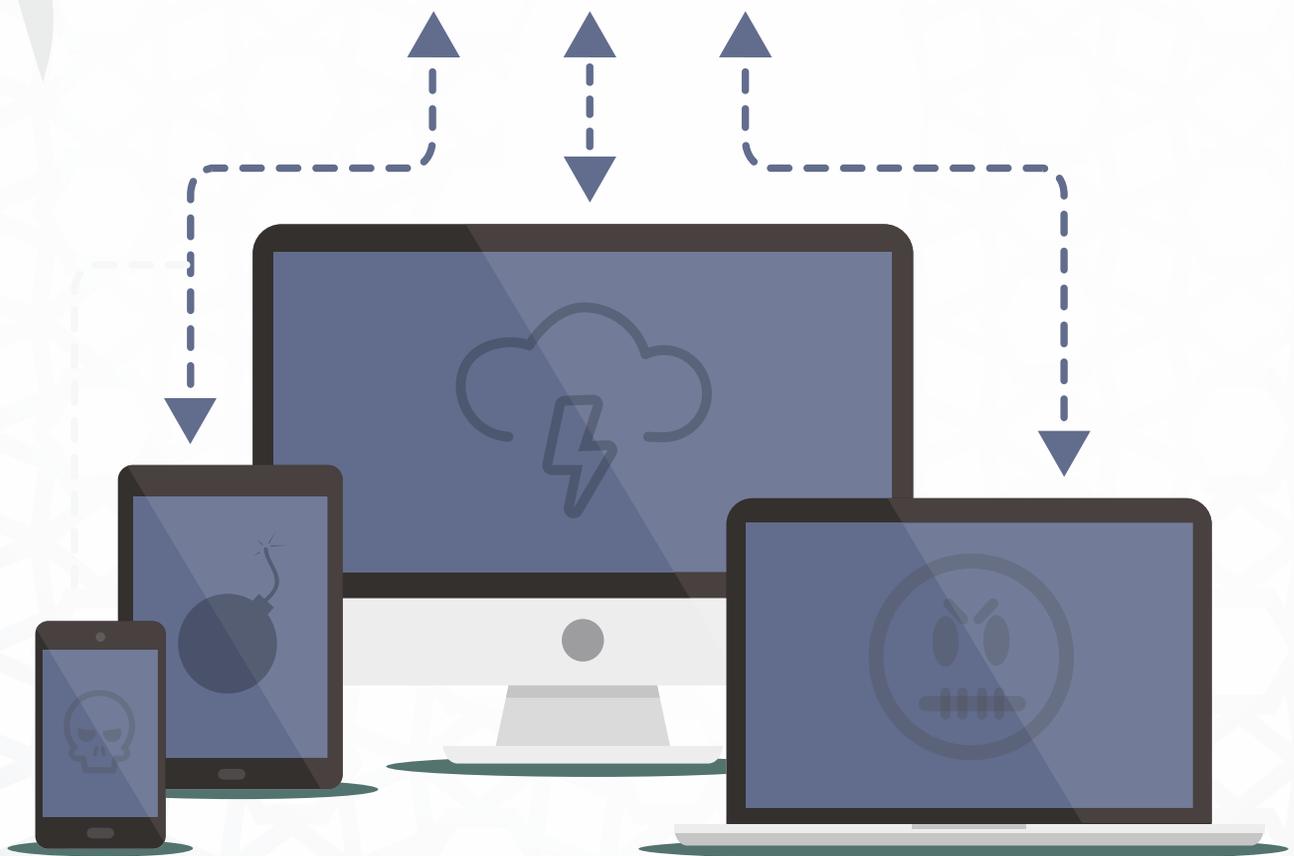


SALAM ONLINE

UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU ONLINE HATE SPEECH & ISLAM



INHALT

3	EDITORIAL
5	SALAFISMUS, THEOLOGISCHE ERWIDERUNGEN UND PÄDAGOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN
5	Theologische Grundlagen des Salafismus
6	Dogma des Salafismus
6	Mögliche theologische Er widerungen zum salafistischen Dogma
7	Welche pädagogischen Angebote müssen geschaffen werden, um Jugendliche vor Salafist*innen zu schützen?
9	HATE SPEECH, GEGENREDE UND MEDIENKRITIKFÄHIGKEIT
9	Was ist <i>hate speech</i> ? Was ist <i>counter speech</i> ?
10	Hate Speech und Radikalisierung
11	Warum sollte Medienkritikfähigkeit als Schlüsselkompetenz an Jugendliche vermittelt werden
13	UMGANG MIT HATE SPEECH UND PROPAGANDA IM UNTERRICHT
16	UE1: WIR UND DIE ANDEREN - DIE WAN DLUNG VON EINEM EXKLUSIVISTISCHEN ZU EINEM INKLUSIVISTISCHEN RELIGIONSVERSTÄNDNIS AM BEISPIEL VON MALCOLM X 1962 & 1964
16	Rassismuskritische Bildung – Worauf ist zu achten?
17	Konzept
19	Anhang 1
20	Anhang 2
21	Anhang 3
22	Anhang 4
24	UE2: PROPAGANDA PICS – DIE KRAFT DER BILDER
25	Konzept
27	Anhang 1
28	Anhang 2
30	Anhang 3
31	Anhang 4
34	UE3: VIDEOPREDIGER UND INTERNET DSCHIHADISTEN
35	Konzept
37	Anhang 1
38	Anhang 2
39	Anhang 3
40	Anhang 4
41	ZU INHALT UND HINTERGRUND DES PROJEKTSEMINARS SALAM-ONLINE
41	Dank
42	Impressum

SALAM ONLINE

UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU ONLINE HATE SPEECH & ISLAM

Editorial

Die vorliegende Handreichung ist das Ergebnis des Projektseminars Salam-Online, das von September bis Dezember 2016 mit ca. 20 Studierenden der islamischen Religionslehre am Zentrum für Islamische Theologie (ZIT) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster stattfand und von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert wurde. Sie richtet sich an pädagogisches Fachpersonal und Lehrkräfte, die im Unterricht zum Thema *online hate speech* aus dem muslimischen Spektrum arbeiten möchten. Am ZIT werden derzeit über 800 muslimische Studierende zu Wissenschaftler*innen, Theolog*innen und überwiegend zu Lehrkräften für den islamischen Religionsunterricht ausgebildet, die den Islam in Nordrhein-Westfalen, aber auch deutschlandweit in den nächsten Jahren maßgeblich prägen werden.

Die derzeitige gesellschaftliche Verunsicherung durch die wachsende salafistische Szene und ihre Verbindung zum dschihadistischen Terrorismus nährt die Hoffnung, der islamische Religionsunterricht möge einen Beitrag zur Prävention vor der Radikalisierung jugendlicher Muslime leisten. Auch wenn die Präventionsarbeit gegen Extremismus nicht die primäre Aufgabe des Religionsunterrichts ist, erfüllt die dort vermittelte Befähigung junger Muslim*innen zur Reflexion des eigenen Glaubens eine wichtige Aufgabe. Tatsächlich sind es vornehmlich religiöse Analphabeten, die offen für die extremistischen Lesarten des Islam sind. Viele junge Muslime haben beispielsweise Schwierigkeiten, Anschluss an den Islam der Elterngeneration zu finden, da in den Moscheen zumeist in deren Herkunftssprache gepredigt wird. Auch hat ein Großteil der Imame kaum Einblicke in die Lebenswelten der muslimischen Jugend in Deutschland. Diese Situation erleichtert die Ansprache durch salafistische Angebote im Internet, die ja zumeist in deutscher Sprache stattfindet. Auch wenn eine einsame Radikalisierung Einzelner online mittlerweile als unwahrscheinlich gilt, spielt das Angebot im Netz für die meisten Radikalisierungsprozesse eine maßgebliche Rolle. Dessen Spektrum reicht von dschihadistischer Propaganda wie z.B. den Videos des vermeintlichen Islamischen Staates (IS), bis hin zu Hassbotschaften Einzelner in den Kommentarspalten der Sozialen Netzwerke. Insbeson-

dere die so genannte *hate speech* oder Hassrede scheint milieuübergreifend zunehmend salonfähig zu werden und das gesellschaftliche Klima nachhaltig zu verändern. Selbst Politiker*innen setzen zum Erreichen ihrer Ziele immer häufiger auf spalterische Rhetorik und gruppenbezogene Herabwürdigungen, wie es beispielsweise Donald Trump im Herbst 2016 auf beunruhigende Weise im Wahlkampf gezeigt hat. Als *hate speech* verstehen wir in unserem Projekt wie in dieser Handreichung den hasserfüllten Sprechakt, der bestimmte Kriterien erfüllt. Zentral sind die Funktionen der Degradierung und Entmenschlichung, die bewusste Reproduktion und Verstärkung bestehender Spannungen und die damit einhergehende Schaffung von „Wir“ und „Sie“, *in-group* und *out-group*. *Hate speech* bezieht sich also im Gegensatz zur einfachen Beleidigung in der Regel nicht auf Individuen, sondern auf Menschengruppen. Die spezifische Natur der Onlinekommunikation, vor Allem die gegebene Anonymität und die Möglichkeit der sofortigen Verbreitung von Inhalten an Empfänger*innen weltweit, kann das Gefahrenpotential von *hate speech* derart verstärken, dass es sich in extremen Fällen in Gewalt entladen kann. So gilt die Verbreitung von Hassrede verschiedenen NGOs auch als Indikator in der Prävention vor Gewaltausbrüchen und Genoziden. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit hat in unterschiedlichen Milieus je eigene Argumentationsmuster und Narrative, auf die sie zurückgreift. Ein verbreitetes Motiv muslimischer *online hate speech* ist beispielsweise die Praxis des *takfir*, die Erklärung von bestimmten Gruppen, Muslimen wie nicht-Muslimen, zu „Ungläubigen“, auch oft verbunden mit dem Aufbau von Narrativen und Bedrohungsszenarien eines islamfeindlichen Westens. Da muslimische wie nicht-muslimische Jugendliche sich einen großen Teil des Alltags online bewegen und sich oft unkritisch verschiedensten Inhalten und Nachrichten aussetzen, sind sie besonders gefährdet, einerseits Opfer

von Hassrede zu werden, andererseits aber auch unbedacht hasserfüllte Sprechakte zu verbreiten. Um der Dynamik und Komplexität dieser spezifischen Online-Kommunikationskultur als Lehrperson im islamischen Religionsunterricht begegnen zu können, reicht theologisches und religionsdidaktisches Wissen allein nicht aus. Da sich aber nicht abzeichnet, dass Medienkompetenz sich in absehbarer Zeit als eigenständiges Schulfach etablieren könnte, erscheint es ratsam, sie in den jeweiligen Fachunterricht zu integrieren, was die Weiterbildung der Lehrkräfte in diesem Bereich unerlässlich macht. Bis dato existieren nur wenige Materialien zum Thema *online hate speech* im Bereich Salafismus und Islamismus, die von Lehrkräften gewinnbringend im Unterricht angewendet werden können. Die Produktion und Bereitstellung von Informationen und einsatzfertigen Unterrichtseinheiten in Form dieser Handreichung war daher ein zentrales Anliegen des Projekts.

Marcel Klapp
Sindyan Qasem
Mouhanad Khorchide



Salafismus, theologische Erwiderungen und pädagogische Herausforderungen

Theologische Grundlagen des Salafismus

Der Terminus *as-salaf as-salih* wird im Deutschen gewöhnlich mit „die frommen Altvorderen“ übersetzt und meint die ersten drei im Glauben vollkommenen Generationen von Muslim*innen nach der Zeit des Propheten Muhammad. Im Salafismus wird durch eine **Verabsolutierung** dieser konstruierten Idealvorstellung, der Anspruch erhoben, die einzig legitime Auslegung der religiösen Quellen zu vertreten. Diesen ersten Generationen eifern Salafisten in der Annahme nach, den „wahren“ Islam zu leben. Zentraler theologischer Bestandteil dessen ist die Betonung der absoluten Einheit (*tauhid*) Gottes und die Ablehnung der Verehrung jeglicher anderer diesseitiger wie jenseitiger Erscheinungen, was zumeist als „Götzendienst“ (*shirk*) bezeichnet wird. Als *shirk* gilt manchen Salafisten auch die Anerkennung menschengemachter Gesetze, da diese ja an Stelle des göttlichen Gesetzes befolgt würden, woraus wiederum die Ablehnung demokratischer und rechtsstaatlicher Ordnung resultiert. Doch wer bestimmt, was „göttliches Gesetz“ ist?

Weder im Koran, noch in den Prophetenüberlieferungen finden sich Hinweise zur konkreten Herrschaftsausübung. Aber auch die gewachsenen Traditionen der islamischen Geschichte und Theologie werden ebenso abgelehnt, wie die großen Rechtsschulen und ihre Autoritäten. Neben nicht-Muslimen wird also auch ein Großteil der Muslime selbst als abtrünnig oder ungläubig bezeichnet. Das salafistische Spektrum ist aber nicht homogen, sondern wird gemeinhin in Qietisten/Puristen, politische Salafisten und Dschihadisten unterschieden. Diese teilen zwar den ideologischen Grundsatz, die „reine“ Lehre zu vertreten, unterscheiden sich jedoch voneinander auf der Handlungsebene. Puristische Salafisten beschränken sich darauf, ihr salafistisches Islambild individuell für sich zu praktizieren, sie missionieren kaum, vor allem aber sind sie nicht an öffentlicher Missionierung interessiert, politisch sind sie daher nicht aktiv. Politische Salafisten hingegen wollen die Gesellschaft aktiv im Sinne ihres Verständnisses vom Islam verändern, deshalb spielt öffentliches Missionieren eine zentrale Rolle in ihrer Praxis. Für diese Missionsarbeit wenden sie allerdings keine Gewalt an. Dschihadistische Salafisten befürworten in der Regel Gewalt als Mittel der Durchsetzung ihrer Ideologie; die Bereitschaft diese auch auszuüben, lässt sich aber lediglich einem verschwindend kleinen Teil zuschreiben. Auch wenn die Szene in Deutschland derzeit rasant anwächst, machen Salafisten nur 0,1 % der Muslime in Deutschland aus (Said & Fouad 2014:36).

DOGMA DES SALAFISMUS

EXKLUSIVISMUS

Betonung des eigenen Religionsverständnisses als „wahren“ Islam unter gleichzeitiger Delegitimierung jeglicher anderer Auslegung

AL-WALA' WA -L-BARA'

(arab. Loyalität und Lossagung)
Loyalität zu Muslim*innen und Lossagung von Nichtmuslim*innen als polarisierende und hierarchisierende Elemente. Die Welt wird so an der Trennlinie des Glaubens in zwei ungleiche Sphären aufgeteilt.

TAUHID

(arab. Einheit) sowie radikale Ablehnung von *shirk* (arab. Götze)
Tauhid meint grundsätzlich den islamischen Monotheismus. Von einigen Salafisten wird dieser aber derart absolut ausgelegt, dass er auch die Anerkennung weltlicher Instanzen ablehnt. Auch Demokratie und Rechtsstaatlichkeit werden nach einem solchen Verständnis als *shirk* bezeichnet.

TAKFIR

(Synonym zu Exkommunikation):
Nach dieser Praxis wird jedem Muslim, der eine andere Auffassung vom Islam als die salafistische vertritt, seine Zugehörigkeit zum Islam abgesprochen, und so einzelne Personen oder ganze Gruppen zu Ungläubigen erklärt. Manche Salafist*innen setzen sich dabei über orthodoxe Einschränkungen dieser Praxis hinweg und nutzen sie, um Andersdenkende zu entmenschlichen und verbale oder physische Gewalt gegen sie zu rechtfertigen.

Mögliche theologische Er widerungen zum salafistischen Dogma

Die totalitäre Ablehnung von muslimischen und nichtmuslimischen Andersdenkenden im Namen Gottes bedingt ein an sich beschränktes Gottesbild. Ein vollkommener Gott jedoch ruft die Menschen mit Mitteln der **Liebe und Barmherzigkeit** zu sich, nicht mit Mitteln der Gewalt. Der Mensch als *khalif* (arab. ‚Statthalter/Beauftragter Gottes auf der Erde‘) soll in diesem Sinne verantwortungsvoll und barmherzig mit seinen Mitmenschen und der Umwelt umgehen. **Vielfalt im Glauben und in Weltanschauungen** wird im Quran mehrmals als Gabe Gottes und zu behütendes Gut umschrieben (alle Suren aus Der Koran. Neu übertragen von Bobzin. s.u.):

***Gott verbietet Euch nicht,
freundlich zu sein zu denen,
die euch nicht
der Religion wegen bekämpfen
und nicht aus euren Häusern vertrieben,
und sie gerecht zu behandeln.***

***Siehe, Gott liebt die,
die gerecht handeln.***

(Quran 60:8)

***Für jeden von euch
haben wir Bahn und Weg gemacht.
Hätte Gott gewollt,
er hätte euch zu einer einzigen
Gemeinde gemacht – doch wollte er
euch mit dem prüfen, was er euch gab.***

***Wetteifert darum um das Gute!
Euer aller Rückkehr ist zu Gott,
er wird euch dann kundtun,
worin ihr immer wieder uneins wart.***

(Quran 5:48)

Ihr Menschen!

Siehe, wir erschufen euch als Mann und Frau und machten euch zu Völkern und Stämmen, damit ihr einander kennenlernen.

Siehe, der gilt bei Gott als edelster von euch, der Gott am meisten fürchtet.

Siehe, Gott ist wissend, kundig.

(Quran 49:13)

Siehe, diejenigen, die glauben, die sich zum Judentum bekennen, die Christen und die Sabier – wer an Gott glaubt und an den jüngsten Tag und rechtschaffen handelt, die haben ihren Lohn bei ihrem Herrn, sie brauchen keine Furcht zu haben und sollen auch nicht traurig sein!

(Quran 2:62)

Theologischen Argumenten kommt in Erwiderung zum salafistischen Dogma eine wichtige und zentrale Rolle zu. Jedoch besteht gleichzeitig immer das Problem der Nicht-Verbindlichkeit der Theologie. So ‚zwingt‘ keines der hier genannten Beispiele Salafist*innen dazu, von ihrer dogmatischen Auslegung abzuweichen.

Basierend auf dem Vortrag von Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (ZIT) am 28.10.2016.
Khorchide, Mouhanad (2015): Islam ist Barmherzigkeit. Grundzüge einer modernen Religion. Freiburg im Breisgau: Herder.

Welche pädagogischen Angebote müssen geschaffen werden, um Jugendliche vor Salafist*innen zu schützen?

Jugendliche in Orientierungsphasen suchen nach Antworten zu Fragen nach Identität und Gemeinschaft. Angebote finden sie dabei im Internet auch von salafistischen Akteuren, die ihre mediale Präsenz ultramodern auf ihre Zielgruppe ausrichten: Salafistische Inhalte greifen jugendliche Lebenswirklichkeiten auf, benutzen Jugendsprache, sind rhetorisch einfach, emotional ansprechend und medial professionell gestaltet. Weiterhin werden Jugendliche über unterschiedliche Zugänge und Themen angesprochen. So spielen religiös orientierende Motive und Fragen eine ebenso große Rolle wie Kommentare zu Mode, Musik und Jugendkultur, oder Debatten über gesellschaftskritische Themen von der Forderung nach Gerechtigkeit bis hin zum offenen Protest. Unsicherheiten sowie Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen der Jugendlichen werden bewusst in der Propaganda aufgegriffen und genutzt, um ihnen eine Ideologie der Ablehnung/Abwertung anderer (Schwarz-weiß-Denken), Ausgrenzung von der Mehrheitsgesellschaft und gleichzeitiger Selbst-Aufwertung durch Gemeinschaftsbildung (vgl. *al-wala' wa -l-bara'*) näher zu bringen. Insbesondere für Jugendliche, die sich von der Gesellschaft ausgegrenzt fühlen oder im Allgemeinen mit ihren Lebensumständen unzufrieden sind, ist die neo-salafistische Szene deshalb attraktiv. Dort erfahren sie scheinbar Zuwendung und das Gefühl der Gemeinschaft. Die Wandlung vom ‚Außenseiter‘ zum ‚Rebellen‘ ist dabei von hoher Bedeutung. Den Jugendlichen wird eine Verantwortung zugeschrieben und ihr Leben wird von klaren Regeln und Strukturen bestimmt.

Basierend auf dem Vortrag von Dr. Götz Nordbruch (ufuq.de) am 04.11.2016.
Ufuq.de: Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Prävention und Jugendarbeit. Informationen und konkrete Hilfestellungen für den Umgang mit salafistischen Orientierungen und Verhaltensweisen.

Eine pädagogische Arbeit, die Jugendliche vor Salafismus schützen will, sollte daher...

...die **Alltagserfahrungen** der Jugendlichen ernst nehmen

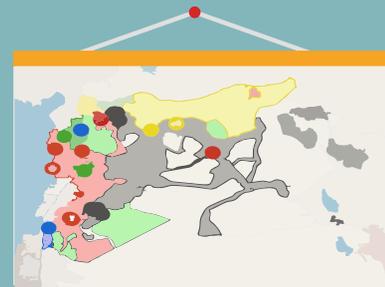
...ihre **Fragen zu Gerechtigkeit und ‚richtigem‘ Handeln** aufgreifen

...ihre **gesellschaftliche Teilhabe** fördern

... ihnen **Anerkennung und Wertschätzung** vermitteln

...ihnen alternative **Handlungsmöglichkeiten** aufzeigen

...sowie **Ambiguitätstoleranz** fördern.



Weiterlesen:

- Bauknecht, Bernd Ridwan: Salafismus – Ideologie der Moderne. Infoaktuell der bpb, 29/2015.
- Biene, Daase, Junk & Müller (Hg.): Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Campus-Verlag 2016.
- Der Koran. Aus dem Arabischen neu übertragen von Hartmut Bobzin unter Mitarbeit von Katharina Bobzin. München: C. H. Beck. 2010.
- Kiefer & Ceylan: Salafismus, Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention. 2013
- Saïd, Behnam T. & Hazim Fouad (Hg.) (2014): Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).
- Seinberg, Guido: Al-Qaidas deutsche Kämpfer. bpb 2015

Internet:

- Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) Deradikalisierung. Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 29.31 2013). Bonn: bpb. Publikation der Bundeszentrale für politische Bildung aus der Reihe Aus Politik und Zeitgeschehen zu den Themen Radikalisierung, Deradikalisierung und Extremismus.
<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/164500/deradikalisierung>
- Friedrich-Ebert-Stiftung: Handlungsempfehlungen zur Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus und Islamfeindlichkeit. Sammlung einer Vielzahl an präventiven und repressiven Perspektiven: <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/12034-20151201.pdf>
- Ufuq.de: Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Prävention und Jugendarbeit. Informationen und konkrete Hilfestellungen für den Umgang mit salafistischen Orientierungen und Verhaltensweisen.
<http://www.ufuq.de/pdf/Handreichung%20Protest-Provokation-Propaganda-online.pdf>

Hate Speech, Gegenrede und Medienkritikfähigkeit

Was ist *hate speech*? Was ist *counter speech*?

Unter dem Begriff *hate speech* lassen sich hasserfüllte, menschenrechtsverletzende und diskriminierende Äußerungen in Wort und Bild verstehen. Derartige Hassreden sind mittlerweile vor allem auch durch die spezifischen Dynamiken der Sozialen Netzwerke dort besonders sichtbar und präsent. Der Europarat ermittelte 2015 in einer Umfrage, dass 83% der Nutzer*innen bereits Erfahrungen mit *hate speech* gemacht haben. In Korrelation zu gesellschaftlich verbreiteten Ressentiments richtet sich *hate speech* vor allem gegen Minderheiten und dabei insbesondere gegen Frauen, LGBT-Personen (*lesbian, gay, bisexual, transgender*), Muslim*innen, Jüd*innen, Geflüchtete sowie Sinti und Roma.

Die besondere Permanenz und Verbreitung, die Anonymität Sozialer Netzwerke sowie die in vielen Fällen uneindeutige Rechtslage stellt Nutzer*innen, Plattformbetreiber, Politiker*innen und Gesellschaft im Allgemeinen vor große Herausforderungen: So fallen zwar einige Hassreden unter die im Strafgesetzbuch eindeutig geregelten Straftatbestände wie Volksverhetzung, Holocaustleugnung, Gewaltdarstellung, Menschenwürdeverletzende Darstellung, Verherrlichung des Nationalsozialismus oder offensichtlich schwere Jugendgefährdung. Tatsächlich sind viele hasserfüllte Sprechakte aber nicht strafrechtlich verfolgbar. Plattformen, die sich ebenfalls an geltendes Recht halten und keinen eigenen Maßstab für ‚richtiges‘ Handeln online entwickeln können oder wollen, stehen hier ebenfalls vor einem Problem.

Infolgedessen kommt vor allem zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und nicht selten den unmittelbar von *hate speech* betroffenen Nutzer*innen große Verantwortung zu: Sogenannte *social responses* gelten als elementare Bausteine, um Hass im Netz entgegen zu treten. Diese können sich in verschiedenen Formen äußern:

- **Monitoring und Analyse von *hate speech***
- **Mobilisierung der Zivilgesellschaft**
- **Einflussnahme auf private Firmen**
- **Empowerment der Nutzer*innen**
- **Peer-to-peer counter speech durch einzelne Nutzer*innen**



In jedem Fall ist aktives Entgegenen von *hate speech* in Wort oder Bild der bloßen Repression vorzuziehen.

Ein Beispiel für *counter speech* gegen ein in salafistischen Kreisen oft genutztes *hate speech*-Motiv, den Online-Takfirismus (vgl. Dogma des Salafismus), ist das tausendfach geklickte kurze Video des I-Slammers Sami El (I-Slam ist ein Gruppe junger Muslime, die sich mittels Slam-Poetry zu den verschiedensten Themen zu Wort melden). Er parodiert sogenannte „Internet-Dschihadisten“ – also Menschen, die ihr rigides, andere abwertendes und gewaltbefürwortendes Islam-Verständnis in Sozialen Netzwerken verbreiten und die jedes andere Verständnis von Religiosität oder andere Formen des Zusammenlebens ablehnen. Im zweiten Teil des Videos tritt der Berliner Prediger Abdeladhim Kamouss auf. Kamouss vertrat einige Jahre lang selbst ein rigides Islamverständnis, sagte sich jüngst jedoch von diesem los und tritt für ein selbstverständliches Miteinander der verschiedenen Weltanschauungen in Deutschland ein.

Link: <http://bit.ly/2jszml>



Hate Speech und Radikalisierung

Unter dem vagen Begriff Radikalisierung kann eine zunehmende Akzeptanz von Gewalt zur Erreichung der eigenen Bedürfnisse verstanden werden. Dabei findet eine Neuorientierung statt, die von folgenden drei Faktoren, welche einzeln oder im Zusammenspiel wirken können, gefördert wird:

- 1. Push-Faktoren** (wegstoßend): Abwendung von der Gesellschaft (zum Beispiel durch Ausgrenzung, Diskriminierung, Materialismus, Erfolgsdruck etc.)
- 2. Pull-Faktoren** (anziehend): Neuzuwendung zu einer durch Solidarität und Stärke anziehend wirkenden Gruppe
- 3. Trigger** (auslösend): individuelles Erlebnis oder ein bestimmtes Ereignis (z.B. außenpolitisch, Nahtoderfahrung, etc.), das Radikalisierung auslöst

Hate speech erfüllt während dieser Prozesse verschiedene Funktionen. So kann im Kontext von Salafismus und islamischem Extremismus an eigene Anhänger*innen gerichtete Hetze gegen Andersdenkende ein Wir-Gefühl aufbauen und bestärken sowie dogmatische Positionen verstetigen. Weiterhin sind hasserfüllte Sprechakte selbst gewalttätige Handlungen, die von ideologisierten Nutzer*innen direkt an Andersdenkende gerichtet werden. Zusätzlich zur Abwertung anderer Personen tauchen in diesem Zusammenhang nicht selten Androhungen von göttlicher (das Konzept der ‚Hölle‘ als Drohkulisse) oder selbst herbei geführter Gewalt (Vergeltung, Rache, Schutz des ‚wahren Glaubens‘) auf.

Gleichzeitig gilt: Nicht jeder hasserfüllte Sprechakt deutet auf tatsächlich stattfindende Radikalisierungen und geschlossene ideologisierte Weltbilder hin. *Hate speech* ist deshalb nicht unmittelbar gleichzusetzen mit Propaganda. Jedoch bestehen durchaus Zusammenhänge: Einzelne hasserfüllte Sprechakte schaffen oftmals die Voraussetzungen dafür, dass

sich Personen weiteren ideologisierenden Inhalten zuwenden und sich an gewaltvolle Sprache und Darstellungen ‚gewöhnen‘.

Basierend auf dem Vortrag von Dr. Behnam T. Said (Amt für Verfassungsschutz des Landes Hamburg) am 11.11.2016.

Said, Behnam T. (2016): Hymnen des Jihads. Würzburg: Ergon Verlag.

Warum sollte Medienkritikfähigkeit als Schlüsselkompetenz an Jugendliche vermittelt werden?

Das Internet stellt einen selbstverständlichen Bestandteil jugendlichen Medienhandelns dar, weshalb ein aufgeklärtes und kritisches Nutzungsverhalten von Online-Angeboten unabdingbar ist. Darunter ist **das kritische Wahrnehmen, Decodieren, Analysieren, Reflektieren und Beurteilen von Medien, ihren Inhalten, Formaten, Genres und Entwicklungen** (Ganguin & Sander 2015) zu verstehen. Häufig sind Jugendliche jedoch unkritisch gegenüber der inhaltlichen Qualität von Informationen. Sie sind aus diesem Grund nicht in der Lage, problematische Angebote zu nennen – nicht selten auch weil ihnen **anwendbare Konzeptionen von Propaganda, hate speech und anderen problematischen Inhalten** fehlen. Deshalb benötigen Heranwachsende Unterstützung beim Umgang mit Onlineinhalten.

Die Förderung der Medienkritikfähigkeit beinhaltet drei Bereiche:

- **Die Sensibilisierung Jugendlicher für Präsenz und Wirkungsweise radikaler Botschaften im Netz.**
- **Die Förderung zur kritischen Reflexion von Propagandainhalten.**
- **Die Befähigung zur Teilnahme an sozialen bzw. medialen Diskursen über Extremismus.**

Dafür ist im Kontext einer präventiven Bildungsarbeit zum Thema Salafismus und islamischer Extremismus die Verzahnung von religions- und medienpädagogischen Inhalten im Fachunterricht von zentraler Bedeutung. Der reflektierte Umgang mit Online Materialien sowie die Recherche nach alternativen und kontrastierenden Quellen spielt bei der Auseinandersetzung auf inhaltlicher und medialer Ebene eine zentrale Rolle. Wenn Mediennutzer*innen zu kritischem Lesen ermächtigt und in die Lage versetzt sind, einzelne Argumentationen als Teile übergeordneter Diskurse zu verstehen, kann man davon ausgehen, dass ideologisierenden Sichtweisen und der Reproduktion problematischer Aussagen, Desinformationen und Hass vorgebeugt ist. In diesem Zusammenhang bedienen sich nachweislich sowohl antimuslimischer Rassismus als auch islamisch begründeter Extremismus der Schaffung eigener Narrationen mit jeweils eigenen rigiden Islamverständnissen und tendenziösen Repräsentationen muslimischen Lebens. Die Fähigkeit, Quellen kritisch zu analysieren, Informationsketten zu hinterfragen, selbstständig nach Bestätigungen der erhaltenen Informationen zu suchen und eigene Angebote zu erstellen, kann dementsprechend alle (und nicht nur muslimische) Nutzer*innen ermächtigen, sich vor einseitigen Darstellungen zu schützen und alternative Narrationen wirksam sichtbar zu machen.

Basierend auf einem Vortrag von Julian Ernst & Dr. Josephine Schmitt (Universität Köln/CONTRA: Countering Propaganda by Narration Towards Anti Radical Awareness) am 02.12.2016.

Ernst, J./Schmitt, J. B./Rieger, D./Trompeta, M./Bente, G./Vorderer, P./Roth, H.-J. (2016): Klick, Klick, Propaganda. Grundzüge eines Präventionsprogramms gegen Radikalisierung durch Internet-Propaganda an Schulen im EU-Forschungsprojekt CONTRA. ZMI-Magazin 2016.

Weiterlesen:

Ganguin Sonja & Sander Uwe (2015): Zur Entwicklung von Medienkritik.
In: von Gross, Frederike, Dorothee M. Meister & Uwe Sander (Hg.): Medienpädagogik - ein Überblick. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 229-246.

Qasem, Sindyan (2016): Herausforderung 2.0. Politische Bildung und Soziale Netzwerke. In: Moltzagen, Dietmar & Schöne, Thilo (Hg.): Lernen in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch für die Bildungsarbeit in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in einer vielfältigen Gesellschaft. Bonn: Dietz.

Online:

No Hate Speech Movement ist eine vom Europarat geförderte nutzergenerierte Internetplattform auf der Fälle von *online hate speech* berichtet und diskutiert werden. Die Seite beinhaltet einen Überblick über verschiedene Kampagnen sowie Ratgeber für die Einleitung rechtlicher Schritte. Die Sprachen sind Englisch und Französisch.
<https://www.nohatespeechmovement.org>

Klicksafe ist eine „Sensibilisierungskampagne zur Förderung der Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet und neuen Medien im Auftrag der Europäischen Kommission.“ Aktionsfelder des Projektes sind Inhalte, Qualifikation, Kampagne, Marketing sowie die Vernetzung mit Partnern und Akteuren bundesweit.
<http://www.klicksafe.de/>

Knipping –Sorokin, Roman, Theresa Stumpf & Gertraud Koch (2016): Radikalisierung Jugendlicher über das Internet. Ein Literaturüberblick. Hamburg: Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet.
<https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2016/11/Radikalisierung-Jugendlicher-ueber-das-Internet.pdf>

Die **Amadeu Antonio Stiftung** arbeitet gegen Rassismus und Antisemitismus. Sie unterstützt Initiativen und Projekte in den Bereichen demokratische Jugendkultur, Schule, Opferschutz und Opferhilfe, kommunale Netzwerke sowie Hilfsangebote für Aussteigerinnen und Aussteiger aus der Naziszene. Unter den zahlreichen Publikationen und Handreichungen bietet die Stiftung auch einen Leitfaden für den Umgang mit hate speech.
<http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>
Handreichung zu *hate speech*:
<http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hatespeech.pdf>

Diese von der UNESCO in Auftrag gegebene 2015 veröffentlichte Studie *Countering Online Hate Speech* stellt zivilgesellschaftliche Handlungsstrategien, sog. *social responses*, gegen online *hate speech* vor. Sie beleuchtet Probleme der Rechtsprechung sowie der Dynamik der Natur von online Interaktion und stellt internationale best practice Beispiele vor.
<http://unesdoc.unesco.org/images/0023/002332/233231e.pdf>





HATE SPEECH

Vorsicht!

Umgang mit Hate Speech und Propaganda im Unterricht

Wenn, wie in den Unterrichtsentwürfen an verschiedenen Stellen vorgeschlagen, Beispiele aus den Sozialen Netzwerken eingesetzt werden, um die Wirkungen von hate speech und Propaganda zu analysieren, so ist ein sensibler Umgang mit diesen Materialien unabdingbar.



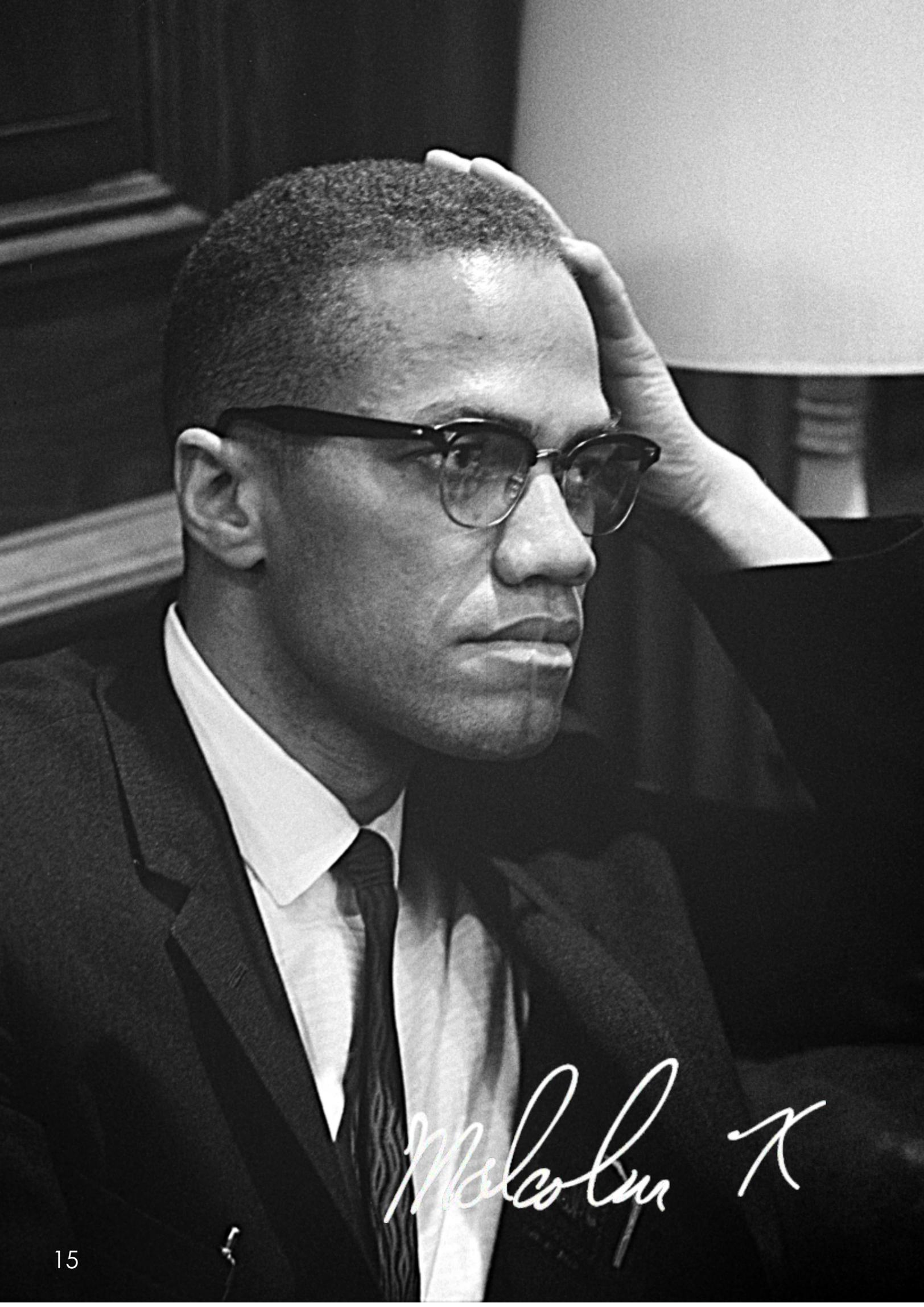
Klar sollte für Schüler*innen von Beginn an sein: Bei den vorgelegten Beispielen handelt es sich um problematisches Material. Das sollte immer auch gut begründet werden: Sobald Menschen abgewertet werden, kann von hasserfüllten Sprechakten gesprochen werden.



Der Einsatz von konkreten Beispielen ist nicht unumstritten. Tatsächlich ist aber davon auszugehen, dass Schüler*innen ohnehin mit verschiedenen hasserfüllten Sprechakten konfrontiert sind – und daher nicht geschützt werden, wenn sie in der sicheren Umgebung Schule von diesen Materialien abgeschirmt werden. Viel eher schafft die Analyse von problematischen Materialien neue Resilienzen.



Auch wenn sich Schüler*innen mit hasserfüllten Sprechakten oder den jeweiligen Sprecher*innen identifizieren sollten: Mit Perspektivwechseln und den richtigen Fragen, ist *hate speech* trotzdem zu entschlüsseln: Wer könnte sich von diesen Materialien eingeschüchtert/beleidigt fühlen? Würdest du ein solches Material weiterverbreiten?



Malcolm X

Wir und die Anderen - Die Wandlung von einem exklusivistischen zu einem inklusivistischen Religionsverständnis am Beispiel von MALCOLM X 1962 & 1964

Ein Beitrag von:

Seda Aşçı, Okan Kocak, Temel Küçük,
Nihal Missaoui, Eren Ölmez und Ibrahim-Mert Okur

Diskriminierung im Allgemeinen und *hate speech* im Besonderen stellen Diversität und Vielfalt als negativ dar. In vielen Fällen teilen demokratiefeindliche Ideologien diese Ablehnung von Pluralität und proklamieren einen einzigen Lebensentwurf als absolut. So präsentieren sich auch Salafist*innen als einzig wahre legitime Muslim*innen und lehnen jegliche anderen Auslegungen des Glaubens und andere Weltanschauungen ab (siehe Kapitel Salafismus, Theologische Grundlagen des Salafismus). Dieser Exklusivismus äußert sich auch in Kommentarspalten und Sozialen Netzwerken: Andersdenkende werden abgewertet, denunziert und bedroht.

Tatsächlich ist dieser Exklusivismus unter gleichzeitiger Ablehnung von Vielfalt im Glauben und Gesellschaft aber keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal von Salafist*innen. Mittels des folgenden Unterrichtsentwurfs und der zusammengetragenen Materialien entwickeln die Schüler*innen ein Bewusstsein für die Vielfältigkeit des Islam und erlernen den kritischen Umgang mit exklusivistischem Gedankengut, hier am Beispiel der ideologischen Gruppe ‚Nation of Islam‘. Das Nachvollziehen der biographischen Veränderungen und Brüche des bekannten und immer noch ikonischen schwarzen Bürgerrechtlers Malcolm X regt Schüler*innen zu einer Reflexion über Ideologien der Ungleichwertigkeit im Allgemeinen an. Ein besonderes Augenmerk liegt außerdem auf der Per-

spektive der von Ausgrenzung und Abwertung betroffener Personen.

Der Unterrichtsentwurf ist für die Sekundarstufe II vorgesehen und ist für eine Doppelstunde (2 x 45 Minuten) angelegt. Der Entwurf kann sowohl im islamischen Religionsunterricht, als auch in anderen Fächern, zum Beispiel im Geschichtsunterricht, angewandt werden.

Rassismuskritische Bildung – Worauf ist zu achten?

Rassismus ist kein ausschließlich ‚rechtsextrêmes‘ Problem. Vielmehr zeigt sich – vor allem auch im Kontext der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA – dass Rassismus alltäglich auftritt und bestimmte Machtstrukturen in einer Gesellschaft aufrechterhält. Salafist*innen argumentieren oft – übrigens genauso wie die ‚Nation of Islam‘ bis in die 1970er Jahre – dass Muslim*innen im sogenannten Westen ständig Unterdrückung und Ungerechtigkeit ausgesetzt sind. Tatsächlich ist antimuslimischer Rassismus in Deutschland weit verbreitet – es gibt jedoch keine staatlich gesteuerte Hetze gegen Muslim*innen. Diskriminierungserfahrungen von Schüler*innen müssen ernstgenommen werden. Der nachvollziehbare Unmut darüber darf jedoch nicht dazu führen, dass Betroffene in die Falle der Salafist*innen tappen und selber exklusivistische Positionen einnehmen.

Anleitung

Abkürzungen: AB = Arbeitsblatt, EA = Einzelarbeit, GA = Gruppenarbeit, L = Lehrkraft, OHP/L&B = Overhead Projektor/Laptop & Beamer, SuS = Schülerinnen und Schüler, SV = Schülervortrag, UE = Unterrichtsentwurf, UG = Unterrichtsgespräch

Benötigte Arbeitsmaterialien:

Anhang 1-5, Over-Head Projektor/Laptop & Beamer, blanko Folien und Folienstifte oder große Bögen Papier und Marker, Anhang 3 auf einer Folie ausgedruckt (oder in Präsentation)

Arbeitsschritte:

Im ersten Teil wird die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe erhält eine Rede von Malcolm X aus dem Jahr 1962, in der er noch die Ideologie der Nation of Islam vertritt (AB Anhang 1). Die zweite Gruppe erhält den Brief, den Malcolm X auf seiner Pilgerfahrt 1964 verfasst hat. Dort hatte er die Vielfalt der islamischen Gemeinschaft erfahren und so verwirft er im Brief exklusivistische Positionen und befürwortet ein inklusivistisches Islambild (AB Anhang 2). Die Schüler*innen markieren die wichtigsten Aussagen ihrer jeweiligen Textauszüge und besprechen sie in ihren Gruppen. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und tabellarisch auf einer Folie/der Tafel festgehalten (Anhang 3). Im nächsten Schritt wird eine Diskussion eingeleitet, in der folgende Fragen erörtert werden: „Welche Umstände könnten die vorherige Meinung von Malcolm X beeinflusst haben? Diskutiert den Anlass und die Umstände für das Umdenken von Malcolm X! Was genau führte zu der Wendung?“ Die Ergebnisse sollen ebenfalls auf der Folie/der Tafel festgehalten werden. Durch die Diskussion und die Arbeit in der Gruppe werden die Urteils- und die Sozialkompetenzen gefördert.

Im zweiten Teil geht es um die Distanzierung Muhammad Alis von Malcolm X. Jener konnte die Veränderung Malcolm X´ nicht nachvollziehen, da er selbst weiterhin von der Ideologie der Nation of Islam überzeugt war. Die Schüler*innen sollen im folgenden Arbeitsschritt Partei für Malcolm X ergreifen. Dabei sollen sie argumentativ in Briefform dessen Position unterstützen, und auch aus ihrer persönlichen Lebenswirklichkeit weitere Argumente für einen inklusivistischen Islam einbringen. Anschließend werden einige Briefe vorgetragen und besprochen. Hierdurch wird die Sachkompetenz gefördert.

Abschließend trägt die Lehrperson einen Auszug aus der Abschiedsrede des Propheten Mohammed vor, in der die inklusivistische Auslegung des Islam betont wird. Bei der Besprechung der Rede werden die Ergebnisse der Doppelstunde gesichert.

Thema	Mehoden/Unterrichtsgeschehen	Medien	Lernziele
Einstieg	UG: Begrüßung. Kurze Vorstellung des Themas und Anbindung an Unterrichtsinhalte.		
Erarbeitung: Malcolm X 1962 & 1964	EA/GA: Einteilung in zwei Gruppen, welche jeweils AB 1 & AB 2 erhalten und bearbeiten. Fragen/Impulse: <ul style="list-style-type: none"> • Lest den Text und markiert die wichtigsten Aussagen! • Tauscht euch in der Gruppe über eure Ergebnisse aus! 	AB 1&2/ Anhang 1&2	SuS entwickeln ein Bewusstsein für einen inklusivistisch aufgefassten Islam. Dadurch sollten die Urteils- und die Sozialkompetenzen gefördert werden.
Präsentation: Besprechung der Ergebnisse aus den Gruppen	UG: Die Schüler*innen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Ergebnisse werden tabellarisch festgehalten und verglichen.	OHP/L&B, Folie aus Anhang 3	
Sicherung: Der Grund für das Umdenken Malcolm X´	UG: SuS erörtern die Gründe für die Veränderung von Malcolm X. Gründe werden tabellarisch festgehalten. Fragen/Impulse: <ul style="list-style-type: none"> • Welche Umstände könnten die vorherige Meinung von Malcolm X beeinflusst haben? • Diskutiert den Anlass und die Umstände für sein Umdenken! Was genau führte zu der Wendung? 	OHP/L&B, Folie aus Anhang 3	
Erarbeitung: Distanzierung Muhammad Alis von Malcolm X	EA: L liest Anhang 4 vor. SuS schreiben einen Brief in dem sie Muhammad Ali von der Position Malcolm X´ überzeugen und argumentieren auch aus ihrer eigenen Lebenswirklichkeit. (SuS können als Malcolm X oder als sie selbst schreiben) Fragen/Impulse: <ul style="list-style-type: none"> • Versucht, Muhammad Ali von Malcolm X´ neuer Einstellung zu überzeugen! • Was für Argumente findet Ihr dafür in Eurem eigenen Leben? 	Anhang 4	SuS bauen Empathie mit Malcolm X auf. SuS können argumentativ die Vielfältigkeit des Islams wiedergeben. (Sachkompetenz wird gefördert) Eigene Sichtweise und Betroffenheit wird geschildert.
Präsentation: Briefe an Muhammad Ali	UG: Schüler*innen stellen ihre Briefe vor. Eigene Sichtweisen und Erfahrungen werden erörtert und besprochen	Briefe der Schüler/innen	
Sicherung: Reflexion der Stundenergebnisse & Abschluss	UG: Die Lehrperson trägt einen Auszug aus der Abschiedsrede des Propheten Mohammed vor. Dies wird mit der „neuen“ Einstellung Malcolm X´ verglichen und nachvollzogen. Fragen/Impulse: <ul style="list-style-type: none"> • Von welchem Menschenbild geht der Prophet in seiner letzten Predigt aus? • Wie äußert er sich über Gleichberechtigung? • Welche Schlussfolgerungen können Menschen heutzutage aus diesen Aussagen ziehen? 	Anhang 5	SuS können argumentativ die Vielfältigkeit des Islams wiedergeben. (Sachkompetenz wird gefördert)

Auszug aus der Rede „Black Man's History“ von 1962

„Ich möchte hier vorweg darauf hinweisen, dass einige von euch vielleicht sagen werden ‚Ich komme hierher um etwas über den Islam zu erfahren, aber alles, was ich hier höre, ist, dass du über das Schwarz sein redest.‘ Wir trennen nicht unsere Hautfarbe von unserer Religion. Der weiße Mann tut es auch nicht. Weder hat der weiße Mann das Christentum vom Weißsein getrennt, noch das Weißsein vom Christentum. Wenn du den weißen Mann prahlen hörst ‚ICH BIN EIN CHRIST‘, dann prahlt er damit, ein weißer Mann zu sein. Dann hast du den [N***]. Wenn er damit prahlt, ein Christ zu sein, dann prahlt er damit, ein weißer Mann zu sein, oder einer sein zu wollen, und üblicherweise zeigen solche [N***], welche so rumprahlen - ich glaube ihr werdet mir da zustimmen – in ihren Liedern sowie in den Sachen, die sie in der Kirche singen, dass die Sehnsucht des Weißseins größer ist als alles andere. Meine Mutter war Christin und mein Vater Christ und ich habe sie als kleines Kind gehört, wie sie das Lied ‚Wasch mich (rein) so weiß wie der Schnee‘ gesungen haben. Mein Vater war ein schwarzer Mann und meine Mutter eine schwarze Frau, jedoch waren die Lieder, die sie in ihrer Kirche sangen, so verfasst, dass ihre Herzen mit der Sehnsucht des Weißseins füllen.“

(Quelle: http://www.malcolm-x.org/speeches/spc_12__62.htm Stand 10.12.2016)



Arbeitsauftrag:

1. Was sind die wichtigsten Aussagen in der Rede?
2. Welche Rolle spielt in Religion in der Rede?
3. Diskutiere deine Notizen in deiner Gruppe. Diskutiere das mögliche Islamverständnis von Malcom X.

MALCOLM X (1925 - 1965)

Malcolm X war einer der Führer der Bürgerrechtsbewegung in den USA und wurde zum Vorbild vieler amerikanischer Muslime. 1948 kam er mit der „Nation of Islam“, einer zur damaligen Zeit radikal-ideologischen Bewegung unter dem Deckmantel des Islam, in Verbindung. Sie war eine Reaktion auf den täglich öffentlichen Rassismus und gegen die Diskriminierung von Schwarzen in den USA. Malcolm X wurde nach seiner Lossagung von der Nation of Islam bei einer öffentlichen Rede 1965 von einem Mitglied eben dieser Bewegung erschossen.

Auszüge aus dem Brief aus Mekka von Malcolm X 1964

„Da waren Zehntausende von Pilgern aus aller Herren Länder. Sie hatten alle Farben, von blauäugigen Blondinen bis zu tiefschwarzen Afrikanern. Aber wir alle nahmen an demselben Ritual teil, entfalteten einen einheitlichen Geist und eine Brüderlichkeit, von der ich nach meinen Erfahrungen in Amerika nie geglaubt hätte, dass sie unter Weißen und Nicht-Weißen existieren könnte [...]. Ihr werdet geschockt sein, diese Worte von mir zu hören. Aber auf dieser Pilgerreise, hat mich das, was ich gesehen und erfahren habe, gezwungen, viele meiner früheren Denkmuster neu zu ordnen und einige meiner früheren Schlussfolgerungen über Bord zu werfen. Das war nicht allzu schwer für mich. Trotz meiner festen Überzeugungen bin ich immer ein Mann geblieben, der versucht, den Tatsachen ins Auge zu sehen und die Realität des Lebens als neue Erfahrung und neues Wissen zu akzeptieren und zu entfalten [...]. Während der letzten elf Tage hier in der muslimischen Welt habe ich mit muslimischen Brüdern, deren Augen das blaueste Blau, deren Haare das blondeste Blond und deren Haut das weißeste Weiß besaßen, von demselben Teller gegessen, aus demselben Glas getrunken und auf derselben Matte geschlafen, während wir zu demselben Gott beteten. Und in den Worten und Taten dieser weißen Muslime fühlte ich dieselbe Ernsthaftigkeit, die ich unter den schwarzen afrikanischen Muslimen Nigerias, Sudans und Ghanas verspürte. Wir waren wirklich alle gleich (wie Brüder) – denn ihr Glaube an einen Gott hat das Weiße aus ihrem Bewusstsein, das Weiße aus ihrem Verhalten und das Weiße aus ihrer Einstellung verbannt.“

(Quelle: <http://www.malcolmprojekt.de/brief-aus-mekka/> Stand 15.12.2016)



Arbeitsauftrag:

1. Markiere die wichtigsten Aussagen von Malcolm X aus seinem Brief von 1964 in Mekka!
2. Notiere, wie Malcolm X Muslim*innen definiert. Diskutiere die gekennzeichneten Aussagen und deine Notizen in deiner Gruppe und schreibe euch die wichtigsten Merkmale auf!
3. Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor!

MALCOLM X (1925-1965)

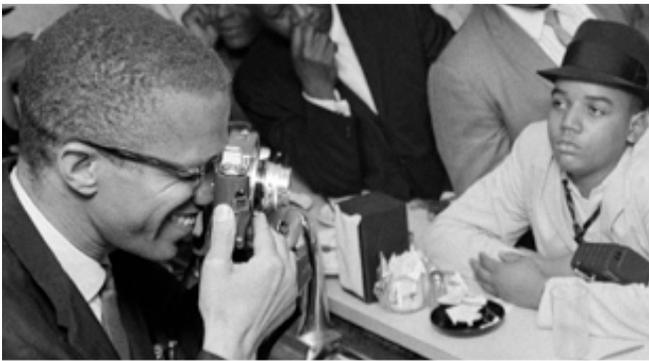
Malcolm X war einer der Führer der Bürgerrechtsbewegung in den USA und wurde zum Vorbild vieler amerikanischer Muslime. 1948 kam er mit der „Nation of Islam“, einer zur damaligen Zeit radikal-ideologischen Bewegung unter dem Deckmantel des Islam, in Verbindung. Sie war eine Reaktion auf den täglich öffentlichen Rassismus und gegen die Diskriminierung von Schwarzen in den USA. Malcolm X wurde nach seiner Lossagung von der Nation of Islam bei einer öffentlichen Rede 1965 von einem Mitglied eben dieser Bewegung erschossen.

1. Halte jeweils die wichtigsten Aussagen der Rede und des Briefs fest.
2. Notiere unten Gründe für sein Umdenken.

Malcolm X 1962	Malcolm X 1962
<p>Beschreibe was genau zu der Wendung im Denken von Malcom X führte.</p>	

Malcolm X und Muhammad Ali

In den 1960er Jahren besaß die ‚Nation of Islam‘ eine große Anziehungskraft. So war zum Beispiel auch der weltberühmte Boxer Muhammad Ali Anhänger dieser Gruppe. Malcolm X und Muhammad Ali waren zeitweise sehr gut befreundet und traten auch gemeinsam in der Öffentlichkeit auf. Muhammad Ali konnte die Veränderung Malcolm X und dessen Lossagung von der Ideologie der ‚Nation of Islam‘ nicht nachvollziehen und distanzierte sich von ihm.



Aufgabe:

Erkläre Muhammad Ali in einem Brief, weshalb Malcolm X sich von seinem alten Gedankengut distanzierte und schildere ihm dazu die Vielfalt von Malcolm X' neuem Islamverständnis! Du darfst dazu auch Beispiele aus deinem eigenen Alltag mit einbeziehen.



Salam-Online UE 1: Wir und die Anderen – Malcolm X. Konzept. Anhang 5

Ein Auszug aus der Abschiedsrede des Propheten Muhammed (a.s.):

Die letzte Predigt hielt der Prophet während seines letzten *Hağğ* (Pilgerfahrt) 632 n. Chr. und kurz vor seinem Tod.

„Die gesamte Menschheit stammt von Adam und Eva. Ein Araber hat weder einen Vorrang vor einem Nicht-Araber, noch hat ein Nicht-Araber einen Vorrang vor einem Araber; Weiß hat keinen Vorrang vor Schwarz, noch hat Schwarz irgendeinen Vorrang vor Weiß; [niemand ist einem anderen überlegen] außer in der Frömmigkeit und in guter Tat. Lernt, dass die Menschen einander Geschwister sind und dass die Menschen eine Familie darstellen. Nichts soll einem Menschen erlaubt sein, das einem anderen Menschen gehört, es sei denn, er gibt es ihm aus freiem Willen.

Deshalb tut euch selbst kein Unrecht an. Bedenkt, eines Tages werdet ihr vor Gott erscheinen und nach euren Taten befragt werden. Also hütet euch, verlasst den Weg der Aufrichtigkeit nicht, wenn ich von euch gegangen bin.“

(Überliefert in der Hadithsammlung von Ahmad)

Aufgaben:

- Beschreibe das Menschenbild, von dem der Prophet in seiner letzten Predigt ausgeht.
- Analysiere die Aussagen des Propheten zum Thema Gleichheit.
- Sind diese Aussagen des Propheten Muhammad auch heute noch aktuell? Begründe anhand von Beispielen!

DEUTSCHLAND IST EIN SCHLACHTFELD



Propaganda Pics – Die Kraft der Bilder

Ein Beitrag von:
Nazan Cadirgi, Gülsüm Dal-Izgi, Elvan Soysal

Hass manifestiert sich im Internet nicht ausschließlich in Textform. In Sozialen Netzwerken entwickeln insbesondere Bilder und Grafiken wirkungsvolle Dynamiken und werden von ihren Produzenten und Absendern gezielt eingesetzt. So sind Bilddateien schnell zu überblicken, dabei eingängiger als Text zugleich unkomplizierter als Bewegtbild- und Videoformate. Gleichzeitig stellt die Bearbeitung von Bilddateien selbst unerfahrene Nutzer*innen nicht vor große Herausforderungen. In diesem Zusammenhang erlangen regelmäßig sogenannte *image macros* kurzlebige Bekanntheit. Das Phänomen der *image macros* wurde erstmals 2007 in verschiedenen Internet-Foren beobachtet und zunächst in erster Linie humoristisch eingesetzt. Eine eigene als lolcats (lol steht für laugh out loud, engl. Laut lachen) bezeichnete Kategorie bilden z.B. lustig beschriftete Katzenfotos. Mittlerweile werden in diesen schlichten Bildmontagen mit ikonischen Inszenierungen alltägliche kulturell oder politisch bedeutende Momente festgehalten und mit prägnanten, aussagekräftigen Botschaften über- oder unterschrieben. Daher eignen sich *image macros* besonders gut, um einfache Schwarz-Weiß-Botschaften und Propaganda in wirkmächtige Bilder zu verpacken – ein differenzierter Blick und Quellenkritik hingegen müssen eingeübt werden. Mittels der Methoden und Materialien des folgenden Unterrichtsentwurfs erlernen Schüler*innen grundlegende Fähigkeiten der Bildanalyse und schärfen ihre Kompetenzen, Bilder kritisch zu lesen und zu decodieren. Denn Jugendliche, die befähigt sind, Botschaften – egal ob in Sozialen Netzwerken oder an anderen Orten – zu hinterfragen, sind resilient gegen ideologische Ansprachen und Hassbotschaften.

Der Unterrichtsentwurf kann in der Sekundarstufe I oder II eingesetzt werden und ist für eine Unterrichtsstunde von 45 Minuten angelegt. Der Entwurf kann sowohl im islamischen Religionsunterricht, als auch in anderen Fächern, zum Beispiel im Politik- oder Kunstunterricht angewandt werden.

Anleitung

Abkürzungen: AB = Arbeitsblatt, EA = Einzelarbeit, GA = Gruppenarbeit, L = Lehrkraft, OHP/L&B = Overhead Projektor/Laptop & Beamer, SuS = Schülerinnen und Schüler, SV = Schülervortrag, UE = Unterrichtsentwurf, UG = Unterrichtsgespräch

Benötigte Arbeitsmaterialien:

Anhang 1-4, Over-Head Projektor/Laptop & Beamer

Arbeitsschritte:

Nach dem Einstieg und der Anbindung an den Unterrichtskontext projiziert die Lehrkraft ein Bild (Anhang 1 Bild 1) welches einen am Boden knienden jungen Mann in weißem Kaftan und mit weißem Turban zeigt. Ihm gegenüber stehen mehrere Polizisten in dunkler Einsatzkleidung samt Helm und Schlagstock. Das Bild stammt von einer Demonstration der islamfeindlichen Splitterpartei Pro NRW 2011 in Solingen bei der eine Gruppe von Salafisten die Einsatzkräfte der Polizei attackierte und drei Beamte verletzt wurden. Die Farbsymbolik und die Position der Personen zueinander lassen sich leicht als Machtbeziehung interpretieren, doch sollen die Schüler*innen erst einmal das Bild im Unterrichtsgespräch nur beschreiben. Die Lehrkraft projiziert daraufhin ein *image macro*, welches auf dem zuvor gezeigten Bild basiert und von unseren Studierenden konstruiert wurde. Das Bild wurde mit einer für die salafistische Propaganda typischen Botschaft versehen, welche auch das *takfir*-Motiv (vgl. Dogma des Salafismus) aufgreift. Sie Schüler*innen haben nun erkannt, wie sich die Wirkung durch Hinzufügen des Textes verändern lässt und wie durch diese Aneignung spezifische Botschaften vermittelt werden können. In einem nächsten Schritt wird die Klasse in Gruppen von je vier Schüler*innen eingeteilt und führt selbstständig die Analyse eines *image macros* durch. Der Unterrichtsentwurf beinhaltet ein Bild, welches tatsächlich für islamistische/dschihadistische Propaganda eingesetzt wird. Es zeigt eine Person in Uniform vor dem Flughafen Köln Bonn und den Satz „Was deine Brüder in Belgien schaffen, schaffst du auch!“ Es nimmt damit Bezug auf die Anschläge auf den Flughafen in Brüssel vom 22.03.2016. Alternativ kann dieses Bild mit weiteren selbst recherchierten Beispielen ergänzt oder kontrastiert werden. Im Folgenden wird aber das Vorgehen anhand des beigefügten Bildes erläutert. Jede Gruppe erhält jeweils die Anleitung zur methodischen Vorgehensweise bei der Bildanalyse (Anhang 3), sowie ein Arbeitsblatt (AB 1 – Anhang 2) mit einem *image macro* und einer Tabelle für Notizen. Die antizipierten Ergebnisse stehen Ihnen in einer Tabelle in Anhang 2 zur Verfügung. Nach Beendigung der Gruppenarbeit stellen zwei Gruppen ihre Ergebnisse vor und alle anderen vervollständigen, kommentieren und diskutieren diese anhand ihrer eigenen Notizen. Im letzten Schritt reflektieren die Schüler*innen noch einmal in Einzelarbeit das bearbeitete Bild unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung für das Islambild von Muslimen und nicht Muslimen anhand des Arbeitsblattes 2 (Anhang 4). Die Unterrichtseinheit fördert die Sozialkompetenz der Schüler*innen und durch die Beschäftigung mit dem Thema Propaganda die Sachkompetenz sowie die Medienkritikfähigkeit.

Thema	Methoden/Unterrichtsgeschehen	Medien	Lernziele
Einstieg	UG: Begrüßung. Kurze Vorstellung des Themas und Anbindung an Unterrichtsinhalte.		
Erarbeitung Die Wirkung der Bilder	UG: Die L projiziert das erste Bild und lässt die SuS beschreiben. L projiziert das zweite Bild und lässt die Wirkungsweise beschreiben. Fragen/Impulse: - Wie verändert sich die Wirkungsweise des Bildes durch den Text? - Wie verändert sich die Beziehung der im Bild dargestellten Personen zueinander? Welche Botschaft wird dem Betrachter vermittelt?	OHP/L&B, Folie Anhang 1	Sensibilisierung für Wirkweise von Medieninhalten/ Medienkritikfähigkeit
Erarbeitung Wie analysiere ich die Botschaft? Was will mit das Bild sagen?	GA: Die SuS bilden jeweils 4er Gruppen. Die SuS bearbeiten in den Gruppen jeweils ein anderes Bild/image macro, indem sie das Methodenblatt zur Bildanalyse (Anhang 3) verwenden, um das Bild/image macro und seine Wirkungsweise zu interpretieren. Dazu füllen sie die Tabelle auf dem AB 1 (Anhang 2) aus. Fragen/Impulse: - Benutze das Drei-Schritt Schema zur Untersuchung des Bildes und dessen Wirkung!	AB 1 – Anhang 2 & Anhang 3	Vertiefung des kritischen Umgangs mit Medieninhalten/ Medienkritikfähigkeit Sozialkompetenz Medienkritikfähigkeit
Präsentation: Was will mir das Bild sagen?	SV: Eine Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse und die anderen vergleichen und korrigieren oder ergänzen gegebenenfalls die Ergebnisse.		
Sicherung/Vertiefung: Was will mir das Bild sagen? Sicherung Erarbeitung Sicherung	EA: Die SuS bearbeiten das AB 2 (Anlage 4) und reflektieren noch einmal selbstständig - Welche Absicht verfolgt der Autor des Bildes? - Welche Wirkung könnte das Bild kurz nach den Anschlägen auf Muslime aber auch auf Nicht-Muslime gehabt haben? - Ist das Bild für jeden leicht verständlich? - Warum hat man sich für diese Form der Darstellung entschieden?	AB 2 – Anhang 4	Vertiefung des kritischen Umgangs mit Medieninhalten/ Medienkritikfähigkeit



Benutze das Drei-Schritt-Schema zur Untersuchung des Bildes und dessen Wirkung.



1. Beschreiben	
2. Untersuchen	
3. Deuten	

Antizipierte Schülerergebnisse:

1. Beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Man erkennt den Flughafen in Köln • Wiese und Sträucher sind im Vordergrund • Ein Mensch ist zu erkennen, der mit dem Rücken zum Betrachter steht und wie ein Soldat gekleidet ist • Er trägt eine Weste und farblich zur Landschaft passende Kleidung • Ein Text befindet sich unten rechts im Bild • Der Text lautet „Was deine Brüder in Belgien schaffen, schaffst du auch!“ • Man sieht graue Wolken, die den Flughafen umgeben
2. Untersuchen	<ul style="list-style-type: none"> • Das Thema des Bildes ist ein Aufruf zum Attentat • Der Text spricht das Attentat am Flughafen in Brüssel an • Der Mann sieht von der Statur und der Haltung aus wie ein junger Mann und trägt Soldatenkleidung und darüber eine Weste • Sein Gesicht und seine Herkunft sind nicht zu erkennen, dadurch wird eine Anonymität erzeugt • Die Landschaft wirkt durch den grauen Hintergrund düster und bedrohlich • Direkt vor dem Flughafen sind grüne Sträucher zu sehen und dann verläuft das Ganze nach vorne hin zu einer trocknen Vegetation, als wären die Sträucher von der Sonne vertrocknet • Farblich ist das Ganze auch gelblich, ockerfarben gehalten • Auch die Schrift passt farblich in das Bild • Die Wörter „Belgien“ und „schaffst du auch“ sind zum Rest des Textes fett gedruckt
3. Deuten	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bild steht im klaren Zusammenhang zu den Attentaten in Belgien (auf den Flughafen in Brüssel und die Metrostation Maelbeek) am 22.03.2016 und ruft ebenfalls zu einem Anschlag in Deutschland auf. • Durch die Komposition und die farbliche Gestaltung wird der Eindruck erweckt, als wäre es „die Ruhe vor dem Sturm“ • Der Mann vorne wirkt durch seine Körperhaltung standhaft und bereit • Der Mann im Bild soll vermutlich einen extremistischen Attentäter darstellen • Das Bild soll den Betrachter motivieren, sich ebenfalls für den Terror zu opfern und erweckt den Eindruck von Heldenhaftigkeit und zielt damit auf das Märtyrertum ab • Das Bild suggeriert die Attentate als etwas erstrebenswertes und gerechtfertigtes

1. Beschreiben

- Beschreibe deinen ersten Eindruck
- Stelle fest, was darauf besonders ins Auge fällt
- Nenne Einzelheiten wie z.B. Personen, Gegenstände oder Symbole, die du auf dem Bild siehst
- Wo wurde das Bild aufgenommen, welche Region bzw. welcher Ort wird dargestellt?



2. Untersuchen

- Benenne das Thema des Bildes
- Finde heraus, welche einzelnen Personen oder Gegenstände dargestellt sind
- Analysiere die verwendeten Darstellungsmittel z.B.:
 - Bildaufbau
 - Perspektive
 - Figurendarstellung
 - Blickrichtung: Mimik
 - Farbkomposition



3. Deuten

- Formuliere die Gesamtaussage des Bildes
- Erkläre, welche Sichtweisen, Vorstellungen oder Haltungen das Bild deutlich werden lässt
 - Untersuche, welche Emotionen das Bild bei dem Adressaten hervorrufen soll
 - Untersuche, welche Botschaft sich hinter dem Bild verstecken soll



Videoprediger und Internet Dschihadisten

Ein Beitrag von:
Birsen Bol, Sabrin Djebali, Esra Kocaman,
Semra Sandede

Das Online-Angebot an Video- und Bewegtbildformaten zur Verbreitung von Propaganda und zur Missionierung in radikale Lesarten des Islam ist in den letzten Jahren stark angewachsen. Die multimediale Darstellung von Inhalten und die mögliche Verwendung von Bildsprache und dramaturgischen Mitteln eignen sich hervorragend zur Weckung von Emotionen und machen Videos zum idealen Transportmittel für extremistische Ideologien. Videos können Welt- und Selbstbilder bestärken indem sie Alternativen zu den Narrativen der Massenmedien anbieten und beispielsweise das Unrecht gegenüber Muslimen in den Mittelpunkt stellen. Die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten von Online-Videos zur Verbreitung verschiedener ideologischer Inhalte spiegeln sich in der Bandbreite des deutschsprachigen salafistischen Angebots wider. Die Clips dienen der ideologisch eingefärbten Berichterstattung, der Aufzeichnung und Inszenierung von Anschlügen, Kämpfen und Exekutionen oder auch als Unterhaltungsvideos mit ideologischer Untermalung durch den Einsatz religiöser Hymnen (*anāšīd*). Eine zentrale Funktion des Videoangebots ist die *da'wa* – die Mission – zur Verbreitung der salafistischen Lesart des Islam und nicht selten zur Rekrutierung junger Menschen für den gewaltbereiten Dschihad.

Die folgende Unterrichtseinheit widmet sich nun der prominenten Kategorie der Videos salafistischer Prediger am Beispiel von Pierre Vogel. Durch die Untersuchung der Wirkung von Rhetorik und Habitus (Sprache, Gestik und Mimik) Vogels soll gezeigt werden, warum er in der Lage ist, Jugendliche mit seiner Ideologie zu faszinieren und zu überwältigen. Die grundlegende Methode ist die formale Analyse des Vortrags. Diese wird idealerweise mit einer Inhaltsanalyse kombiniert um aufzuzeigen, wie die Botschaft durch Rhetorik und Habitus verstärkt wird, um emotionale Ansprache zu erreichen. Häufig finden sich spalterische Reden, hasserfüllte Sprechakte und *takfir*-Praxis (vgl. Dogma des Salafismus) in den Predigten teils offenkundig, teils äußerst subtil. Während sich in Predigten von Pierre Vogel häufig klar identifizierbare hasserfüllte Sprechakte identifizieren lassen, ist dies bei verschiedenen anderen Predigern deutlich schwieriger. Ein Beispiel für subtilere *hate speech* wäre der Berliner Imam Abul Baraa. Diese Nuancen können durch den Vergleich verschiedener Videoanalysen herausgearbeitet werden. Der Unterrichtsentwurf ist für den Einsatz in der Sekundarstufe II geeignet.

Anleitung

Abkürzungen: AB = Arbeitsblatt, EA = Einzelarbeit, GA = Gruppenarbeit, L = Lehrkraft, OHP/L&B = Overhead Projektor/Laptop & Beamer, SuS = Schülerinnen und Schüler, SV = Schülervortrag, UE = Unterrichtsentwurf, UG = Unterrichtsgespräch

Benötigte Arbeitsmaterialien:

Anhang 1-5, Over-Head Projektor/Laptop & Beamer,
Folien mit Tabellen (Anhang 1) bedruckt oder Plakate und Marker

Videos: Pierre Vogel: <https://www.youtube.com/watch?v=yabjc62JEGw>
Abul Baraa: https://www.youtube.com/watch?v=wDK8_rWzK_M
Sami El: <https://www.youtube.com/watch?v=SMPXKcVZeFI>

Arbeitsschritte:

Zu Beginn der Unterrichtsstunde werden die ersten 30 Sekunden des Videos von Salafistenprediger Pierre Vogel abgespielt. Anschließend werden die ersten Eindrücke der Schüler*innen gesammelt und systematisch an der Tafel festgehalten. Durch die entsprechende Anordnung sollen die Schülersaussagen in Sprache/Rhetorik und Gestik/Mimik kategorisiert werden. Letztlich folgt daraus die Formulierung der Stundenaufgabe: "Analysiere welche Sprache/Rhetorik und Gestik/Mimik ein Prediger wie Pierre Vogel einsetzt". In der folgenden Erarbeitungsphase werden die Schüler*innen entsprechend der Schwerpunkte Sprache/Rhetorik und Gestik/Mimik in zwei (oder nach Klassengröße in vier oder sechs) Gruppen aufgeteilt. Die Schüler*innen erhalten nun ein Arbeitsblatt mit Infotexten zu Rhetorik/Sprache und Mimik/Gestik. Je nach Gruppenzugehörigkeit lesen die Schüler*innen in Einzelarbeit einen der Abschnitte. Anschließend folgt ein kurzer Austausch über den Textinhalt und die Klärung von Begriffs- und Verständnisfragen. Daraufhin erfolgt die Videoanalyse. Das Video von circa 3 Minuten Länge wird abgespielt. Die Schüler*innen analysieren mithilfe einer Tabelle ihren Schwerpunkt (Gestik/Mimik oder Sprache/Rhetorik). Bei dem Video handelt es sich um dasselbe wie im Unterrichtseinstieg. Das Video kann zwei Mal abgespielt werden. In der nächsten Erarbeitungsphase setzen sich die Schüler*innen in ihre Gruppen, um sich über die Ergebnisse der Analyse auszutauschen. Anschließend denken sie darüber nach, welche Wirkung dadurch erzielt wird. Die Gruppenergebnisse können auf einer Folie festgehalten werden, die dem Layout der von den Schüler*innen bearbeiteten Tabelle entspricht.

Nach der Gruppenarbeitsphase, folgt die Besprechung der Ergebnisse im Plenum. Zunächst werden die Sprache/Rhetorik und anschließend die Gestik/Mimik, die von den Schüler*innen aus dem Video herausgearbeitet wurden, präsentiert. Falls eine vierer oder sechser Gruppeneinteilung erfolgt sein sollte, kann nach dem Zufallsprinzip entschieden werden, welche der Gruppen präsentiert und welche als Kontrollgruppe agiert. Abschließend wird die Verbindung zwischen Sprache/Rhetorik und Gestik/Mimik betont. Mit einem Partner sollen die Schüler*innen nun eine Checkliste (Anhang 4) erstellen, und die Funktion der jeweiligen Elemente Videos notieren. Dazu kann der Clip nochmals abgespielt werden. Die Merkmale können durch die induktive Methode auf andere Videos bezogen werden. In der abschließenden Sicherungsphase werden die verschiedenen Ergebnisse der Schüler*innen im Plenum zusammengetragen und an der Tafel festgehalten, so dass die Schüler*innen die Möglichkeit haben, ihre Checkliste zu vervollständigen. Als Abschluss eignet sich die Parodie des I-Slammers Sami El, da er auch Mimik und Gestik der Internet Dschihadisten in seinem Video karikiert (Link und Informationen unter Hate Speech, Gegendrede und Medienkritikfähigkeit).

Die Unterrichtseinheit fördert die Medienkritikfähigkeit der Schüler*innen, denn sie erlernen

den kritischen Umgang mit Propagandavideos und *hate speech*. Sie erkennen die Verbindung zwischen Rhetorik, Gestik und Mimik – der Performanz – mit dem Inhalt und lernen, das Video auf die Absichten des Autors zu befragen.

mit dem Thema Propaganda die Sachkompetenz sowie die Medienkritikfähigkeit.

Thema	Methoden/Unterrichtsgeschehen	Medien	Lernziele
Einleitung	UG: Begrüßung. Kurze Vorstellung des Themas und Anbindung an Unterrichtsinhalte.	L&B	
Erarbeitung Wie präsentiert sich Pierre Vogel?	UG: L spielt 30 Sekunden des Videos ab. Im UG werden Eindrücke der SuS gesammelt und von L an der Tafel festgehalten. Aussagen werden nach Kategorien Sprache/Rhetorik & Gestik/Mimik kategorisiert. Frage/Impuls: <ul style="list-style-type: none"> • Welche Sprache/Rhetorik und Gestik/Mimik setzt ein Prediger wie Pierre Vogel ein?" 	L&B	
Erarbeitung Die Wirkung von Rhetorik, Mimik und Gestik	GA/EA: Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt. Die SuS erhalten ein AB (Anhang 1) mit Infotexten zu Rhetorik/Sprache und Mimik/Gestik. SuS tauschen sich über Inhalte aus und L klärt Verständnisfragen Fragen/Impulse: <ul style="list-style-type: none"> • Lies den Text und achte dabei auf die hervorgehobenen Begriffe! • Analysiere das Video auf deine Thematik hin und fülle die Tabelle aus! • Trage deine Ergebnisse in deiner Gruppe zusammen. Haltet eure Stichpunkte auf einer Folie fest! 	Anhang 1	- SuS lernen rhetorische Mittel in Hate-Speech kennen - Sensibilisierung im Umgang mit analytischen Begriffen - Sensibilisierung für Wirkweise von Medieninhalten/ Medienkritikfähigkeit
Erarbeitung Videoanalyse	EA: L spielt ca. 3 Minuten des Videos ab. SuS analysieren mit Hilfe des Infoblattes (Anhang 1) das Video und machen sich Notizen.		
Erarbeitung Diskussion	GA: SuS tauschen sich innerhalb der Gruppe über Ergebnisse aus und sammeln diese auf Folie oder Plakat.	Folien mit Tabelle (Anhang 2 & 3) oder Plakate und Marker	Die Urteils- und die Sozialkompetenzen werden gefördert.
Sicherung	GA: Besprechung der Ergebnisse im Plenum		
Erarbeitung	PA: Füllt gemeinsam die Checkliste (Anhang 4) aus. Fragen/Impulse: <ul style="list-style-type: none"> • Welches Element im Video hat welche Funktion? 		
Sicherung	UG: Ergebnisse werden im Plenum gesammelt. L hält diese an Tafel fest und SuS können ihre Notizen vervollständigen.		

Sprache & Rhetorik

Die Sprache ermöglicht Menschen, miteinander zu kommunizieren. Je nach Situation und Gesprächspartner werden verschiedene Sprachformen genutzt. Innerhalb der Familie wird vor allem die Alltagssprache verwendet. Die Jugendsprache ist eine Form der Sprache, die viele Codes und Wörter beinhaltet, die Erwachsene manchmal verwirrend finden oder nicht verstehen. Im Unterricht wird formeller und gehobener gesprochen. Dort werden Bildungs- und Fachsprache genutzt.

Durch die unterschiedlichen Sprachformen können Nähe oder Distanz zum Gesprächspartner aufgebaut werden. Wenn sich z.B. ein Erwachsener mit einem Jugendlichen in der Jugendsprache unterhält, wirkt das viel vertrauter, als wenn er die Bildungssprache nutzen würde.

Autoren/Redner benutzen in ihren Texten/Reden rhetorische Mittel, um bestimmte Wirkungen beim Leser/Zuhörer zu erzielen. Sie können etwas betonen, einprägsamer machen, verdeutlichen, jemanden persönlich ansprechen oder auch manipulieren und die Spannung steigern.



Dies alles kann der Autor/Redner bewirken, indem er unter anderem folgende rhetorische Mittel nutzt: die starke Übertreibung von Aussagen, den Klang der Stimme, die Betonung bestimmter Begriffe, die Wiederholung von Begriffen oder Sätzen und den Vergleich einer Sache mit etwas oder jemandem. Auch die rhetorische Frage ist ein Stilmittel, bei dem der Autor/Redner eine Frage an den Leser/Zuhörer stellt, ohne eine Antwort zu erwarten. Rhetorische Fragen sind zumeist Entscheidungsfragen. (die Antwort ist entweder „Ja“ oder „Nein“).

Gestik & Mimik

Fast jeder Mensch hat eine für sich typische Gestik und Mimik. Sie bereichern das gesprochene Wort und unterstreichen das Gesagte. Die Gestik ist eine bewusst oder unbewusst eingesetzte Bewegung des Körpers. Ein Redner setzt seine Körpersprache oft bewusst und gezielt ein. Er bewegt seine Hände, Arme oder seinen Kopf auf eine bestimmte Art und Weise, um das Gesagte zu betonen. Im Gegensatz dazu wird die Gestik im Alltag meistens unbewusst eingesetzt. Wenn der Körper, wie in diesem Fall, unbewusste Signale gibt und dem Gesagten widerspricht, kann eine Lüge durch die Körpersprache aufgedeckt werden.



Nicht nur die Gestik, sondern auch die Mimik (der Gesichtsausdruck) kann das Gesagte verstärken. Bei der Mimik spielen die Augen und der Mund eine zentrale Rolle. Hochgezogene Augenbrauen signalisieren meist eine Überraschung, während eine gerunzelte Stirn eine kritische Haltung deutet. Unzufriedenheit wird durch das Rümpfen der Nase gestikuliert.

Zu welcher Gruppe gehörst du?
Sprache/Rhetorik oder Gestik/Mimik?

Aufgabe 1) Lies den Text zu deinem Thema durch. Achte dabei auf die hervorgehobenen Begriffe!

Aufgabe 2) Analysiere das Video auf deine Thematik hin und fülle die Tabelle aus!

Aufgabe 3) Trage deine Ergebnisse in deiner Gruppe zusammen. Haltet eure Stichpunkte auf einer Folie fest!

Videoanalyse Sprache	Beispiele aus dem Video	Wirkung
Bildungs-/Fachsprache		
Alltagssprache		
Jugendsprache		

Videoanalyse Rhetorik	Beispiele aus dem Video	Wirkung
Übertreibung		
Klang der Stimme		
Betonung		
Wiederholung		
Rhetorische Frage		
Vergleich		

Videoanalyse Gestik	Beispiele aus dem Video	Wirkung
Hände		
Arme		
Kopf		
Finger		
Körperhaltung		

Videoanalyse Mimik	Beispiele aus dem Video	Wirkung
Augen		
Mund		
Ausdruck der Emotionen		
Stirn		

Checkliste

Merkmal	Beispiel im Video	Funktion
Wenige Schlagwörter, die sich ständig wiederholen		
Gefühle stehen im Vordergrund, nicht Argumente		
Klares Feindbild		
Überhöhtes „wir“, die „Guten“		
Eindeutiges Ziel		
Kaum Raum für Alternativen: „entweder mit mir oder gegen mich“		

Zu Inhalt und Hintergrund des Projektseminars Salam-Online

Das Projektseminar wurde auf eine Ausschreibung der Bundeszentrale für politische Bildung unter dem Titel „Hass im Netz entgegentreten“ konzipiert und als freiwillige Blockveranstaltung an sieben Terminen außerhalb des regulären Studiums mit ca. 20 Studierenden durchgeführt. Durch die Förderung war es möglich, ein Programm aufzustellen, das den Studierenden einerseits fundiertes Hintergrundwissen zum Salafismus in Deutschland vermittelt und andererseits die Möglichkeit bot, das Thema *online hate speech* mit Fokus auf die praktische Umsetzung im Unterricht aufzubereiten. Verschiedene externe Experten lieferten ein breites Kontextwissen beispielsweise zu theologischen Argumenten des Salafismus und deren Widerlegung (Prof. Mouhanad Khorchide, ZIT), zu salafistischen Ansprachen und deren Attraktivität für Jugendliche (Dr. Götz Nordbruch, ufuq.de) oder Radikalisierungsprozessen und Salafismus als Alternativkultur (Dr. Behnam Said, Amt für Verfassungsschutz Hamburg). Weiter boten die Ausführungen des Salafismus-Aussteigers und YouTubers Dominic Schmitz authentische Einblicke in dessen Radikalisierungsprozesse und die salafistische Szene. Die Einblicke in das EU-Projekt CONTRA (Countering Propaganda by Narration Towards Anti-Radical Awareness, Dr. Josephine Schmitt & Julian Ernst, Universität Köln) lieferten darüber hinaus wichtige Anregungen für die Umsetzung der besprochenen Inhalte in die praktische Arbeit. Für die zielführende inhaltliche Ausgestaltung war weiter die Zusammenarbeit mit Herrn Sindyan Qasem von ufuq.de von unschätzbarem Wert. Ufuq.de arbeitet zum Thema Islam in Deutschland und besitzt umfassende Expertise hinsichtlich der Mediennutzung junger Muslim*innen, die durch Herrn Qasem in das Projekt eingebracht wurde. Konzipiert und koordiniert wurde das Projekt von Marcel Klapp, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZIT. Die Leitung lag in den Händen von Prof. Dr. Mouhanad Khorchide.

Das erklärte Ziel des Projektseminars und dieser Handreichung war und ist es, für den Umgang mit dem Phänomen *online hate speech* aus dem muslimischen Spektrum zu sensibilisieren und pädagogische Bedarfe und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Studierenden wurden von Beginn an aktiv in die Vorbereitung der Handreichung eingebunden indem sie oben genannte Expertenvorträge protokollierten, welche die Grundlage für die Infotexte zu Themen wie Radikalisierung, Dschihadismus Salafismus und dessen Attraktivität für Jugendliche waren. Weiter galt es, selbst Beispiele für Hassrede im Internet zu recherchieren, zu analysieren und anschließend pädagogische Bedarfe daraus abzuleiten, auf die hin schließlich in einer „Schreibwerkstatt“ die hier vorliegenden Unterrichtseinheiten konzipiert wurden.

Dank

Wir danken der Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb) für die finanzielle Förderung des Projekts und insbesondere Herrn Clemens Stolzenberg für die konstruktive Begleitung der Konzeption und das Interesse an unseren Ergebnissen. Besonderer Dank gebührt auch dem Verein ufuq.de, welcher uns in Person von Herrn Dr. Götz Nordbruch und Herrn Sindyan Qasem mit seiner Expertise im Bereich der politischen Bildung und den Lebenswelten muslimischer Jugendlicher in Deutschland unterstützt hat und maßgeblich an der inhaltlichen Ausgestaltung beteiligt war. Für das Lektorat danken wir Bernd Ridwan Bauknecht. Und nicht zuletzt haben unsere Studierenden das Projektseminar mit Ihren Kenntnissen und Ihrem Interesse bereichert und die Bereitschaft eingebracht, sich außerhalb des regulären Lehrplans zusätzlich in die Arbeit zu stürzen. Sie sind maßgeblich an der vorliegenden Publikation beteiligt. Herzlichen Dank an Seda-Nur Aşçı, Birsen Bol, Gülsüm Dal-Izgi, Sabrin Djebali, Nazan Cadirgi, Okan Kocak, Esra Kocaman, Temel Küçük, Lilli Mill, Nihal Missaoui, Ibrahim-Mert Okur, Eren Ölmez, Semra Sandede, Larissa Sow & Elvan Soysal.

Impressum

Herausgeber
Zentrum für Islamische Theologie Münster
Hammer Straße 95, 48145 Münster

VisdP
Marcel Klapp

Redaktion
Marcel Klapp, Sindyan Qasem, Prof. Mouhanad Khorchide

Gestaltung
Berislav Zuparic

© ZIT-Münster, Februar 2017

ISBN 978-3-00-056107-8

Bildquellen:

Titelseite: Created by Starline - Freepik.com; Designed by Alvaro_cabrera & Cornecoba / Freepik

S. 8: Created by Freepik

S. 9-10: sxc / Freepik

S. 15: © Marion S. Trikosko, Public Domain

S. 20: © Marion S. Trikosko, Public Domain

S. 22: © EPHouston

S. 23: An image posted by ISIS' al-Furat Media

S. 27: © ddp-images; Text hinzugefügt durch ZIT.

S. 28: Screenshot/Twitter

S. 33-34: Screenshot: www.youtube.com/watch?v=SMPXKcVZeFI

S. 37: Screenshot: www.youtube.com/watch?v=yabjc62JEGw

S. 37: Screenshot: www.youtube.com/watch?v=wDK8_rWzK_M

Rückseite: Created by Starline - Freepik.com;



Gefördert
durch die

Bundeszentrale für
politische Bildung



Zentrum für
Islamische
Theologie